

Regionálnachrichten : Welt

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Swiss review : the magazine for the Swiss abroad**

Band (Jahr): **31 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ISRAEL

Zentrum für jüdisch-arabische Erziehung wächst

Die Schweiz hat sich bereit erklärt, beim Bau eines neuen Schulhauses für das Jerusalemer Zentrum für jüdisch-arabische Erziehung behilflich zu sein. Dies dank einer Initiative der Jerusalem Foundation Zürich unter Präsident Josef Estermann und Nationalrat Felix Gutzwiller, Mitglied des Stiftungsrates.

Die Jerusalem Foundation fördert seit ihrer Gründung 1966 den Dialog und das Zusammenleben unter der ethnisch und religiös so verschiedenartigen Bevölkerung Jerusalems: In der multikulturellen Stadt soll die friedliche Koexistenz gefestigt werden. Eines der wichtigsten Anliegen der Jerusalem Foundation besteht daher in der Erziehung der Kinder.

Dem Zentrum für jüdisch-arabische Erziehung kommt unter den Projekten der Jerusalem Foundation eine Schlüsselstellung zu, denn es leistet Pionierarbeit innerhalb des israelischen Schulsystems. In seinen Klassenzimmern werden jüdische und arabische Schüler gemeinsam in beiden Sprachen unterrichtet. Das Konzept des gemeinsamen Unterrichts basiert auf einer Initiative der gemeinnützigen jüdisch-arabischen Organisation «Hand in Hand», deren Arbeit die Anerkennung der



«Unsere Schüler fühlen sich wohl hier. Für sie ist es völlig selbstverständlich, dass Mohammed und Itai und Matan und Nabil zusammen spielen.»

UNESCO genießt. «Hand in Hand» ist daher dazu befugt, ihre jüdisch-arabischen Erziehungsprojekte mit dem Symbol der internationalen UNO-Institution zu versehen.

Die Schule pflegt gleichwertig sowohl die jüdische, muslimische und christliche Kultur und setzt auf die Gleichberechtigung der Kinder. Dabei lernen sie den Hintergrund des anderen kennen und schätzen und machen im schulischen Alltag, in einem natürlichen, auf Vertrauen und Freundschaft beruhenden Umgang miteinander, die Erfahrung gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Problemlösung.

Das einzigartige pädagogische Modell trägt entscheidend zur nachhaltigen friedlichen Koexistenz bei, denn die Kinder bringen die Botschaft der Toleranz nach Hause zu ihren Familien, die im Rahmen von Freizeitprogrammen ebenfalls regelmässig zusammenkommen.

Seit ihrer Gründung 1997 wächst die Schule jährlich um 20 Prozent. Heute besuchen sie 193 Kinder, wobei seit Beginn des Schuljahres 2003/4 zwei erste Klassen parallel geführt werden. Gegenwärtig ist das Zentrum für jüdisch-arabische Erziehung als Untermieter in einem Gebäude untergebracht, das es mit einer anderen Erziehungseinrichtung teilt. Für eine Erweiterung fehlt Raum und der Kindergarten musste in diesem Schuljahr bereits ausgelagert werden. Damit die Schule wachsen und ihre Aufgabe erfüllen kann, braucht sie dringend ein eigenes Zuhause. Dieses wird auf 20 Klassen angelegt sein, denn die erzieherische Förderung soll alle Stufen der Volksschule umfassen und vom Kindergarten bis zur neunten Klasse führen.

Die Jerusalem Foundation hat es sich zum Ziel gesetzt, der bedeutungsvollen Schule zum dringend benötigten neuen Schulhaus

zu verhelfen. Das Schulgebäude wird insgesamt etwa 4700 m² umfassen, das ganze Areal etwa 6000 m². Die geschätzten Baukosten des Gesamtprojektes belaufen sich auf 8,9 Millionen US-Dollar. Für die erste Bauphase, die innert drei Jahren fertiggestellt werden soll, wird eine Summe von 3,34 Millionen benötigt. Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat sich bereit erklärt, 1,8 Millionen zur Verfügung zu stellen. Die verschiedenen Klassenzimmer-Räumlichkeiten sollen wunschgemäss nach Schweizer Kantonen benannt werden. Für die restlichen US\$ 1,5 Millionen wird sich die Jerusalem Foundation Zürich mit Unterstützung des Bundes um private Schweizer Sponsoren bemühen.

Com.

Inserat

**Die Glückskette –
Solidarität aus der
Schweiz bei Not und Elend
in der Welt.**

Mehr auf www.glueckskette.ch



INTERNET



www.jerusalemfoundation.org

SUDAN

Glückskette unterstützt Flüchtlinge

Die Region Darfur im Westen Sudans ist seit über einem Jahr Schauplatz eines Konfliktes. Die humanitäre Lage in Darfur und im angrenzenden Tschad ist dramatisch. Mehr denn je sind Hunderttausende von vertriebenen und verzweifelten Menschen auf Hilfe angewiesen. Mit 200 000 Franken unterstützte die Glückskette bereits zwei Hilfsprogramme: Das Schweizerische Rote Kreuz lieferte 500 Zelte, und Caritas versorgte in den Flüchtlingslagern in der Grenzregion Tschad sudanesischen Flüchtlinge mit Nothilfe.

Die Regenzeit kommt und mit ihr die Epidemierisiken. Die Strassen werden für die Konvois der humanitären Organisationen schnell unpassierbar. Der Transport der

dringend benötigten Lebensmittel, Medikamente und von sauberem Trinkwasser wird immer schwieriger.

Nach Medair, Caritas und dem Schweizerischen Roten Kreuz SRK bereiten weitere Partnerhilfswerke der Glückskette (Schweiz. Arbeiterhilfswerk SAH, Ärzte ohne Grenzen MSF und HEKS) zusätzliche Nothilfeprojekte in der Region vor. Die Spenden von einer halben Million Franken, die bis jetzt bei der Glückskette eingegangen sind, reichen bei weitem nicht um diese Schweizer Hilfe zu realisieren.

Spenden sind weiterhin erbeten aufs Postkonto 10-15 000-6 (Vermerk: Sudan/Darfur) oder übers Internet www.glueckskette.ch.

Angesichts des Fehlens diplomatischer Beziehungen zwischen der Schweiz und Taiwan betrat mit Staatssekretär für Wirtschaft (SECO) David Syz zum ersten Mal ein Offizieller solch hohen Ranges aus Bern die Insel. Während seines Besuches vom 1. bis 3. März 2004 begleiteten ihn die SECO Leiterin von Asien/Ozeanien Anne-Pascal Krauer Mueller, Verantwortlicher für den Aussenhandel (OSEC) Balz Hoesly, STTG Präsident Ernst Balmer, Generalsekretär der Schweizer Maschinenindustrie K.A. Meier und Verwaltungsrat Alexandre Jetzer von Novartis. Nebst einem festlichen Empfang mit über 150 prominenten Gästen hatte die

Gruppe auch Gelegenheit, das Forschungsinstitut für Industrie und den Park für Hochtechnologie mit unter anderen den Firmen Logitech und Unaxis in Hsinchu zu besichtigen.

Der ursprünglich schon im letzten Mai erwartete SECO Offizielle David Syz gab sich überzeugt, mit Taiwan einen guten, ja viel versprechenden Partner gefunden zu haben. Infolge der damals grassierenden Lungenseuche SARS war sein Besuch anlässlich 20-jährigen Jubiläums des hiesigen Schweizer Handelsbüros (Trade Office of Swiss Industries, TOSI) abgesagt worden.

Willi Boehli

THAILAND

The President opens the art exhibition

On the occasion of his official visit to Thailand during March 17th–21st, the President of the Swiss Confederation, H.E. Dr. Joseph Deiss and Mrs. Elisabeth Deiss, graciously presided over the opening of the art exhibition of three Swiss artists: Rita Hadorn, Pierre Poretti and Pedro Justitz, on March 17th, 2004 in Bangkok.

All three artists are now living in South East Asia. Their works are obviously inspired by the people's way of life, society and also the current situation influencing them to create fantastic and impressive pieces.

Rita Hadorn has lived in Bangkok for over 12 years. Her outstanding works in cutting and twisting papers plus her excellent technique in pottery make her works extraordinary and wonderful. Above all, this reflects her specialization in artistic skills.

Pierre Poretti, the talented photographer who's currently living in Cambodia, has been practi-

cing his distinctive styles of photography by printing black & white photographs, then tinting them with water color to create a particularly thrilling and romantic atmosphere.

Pedro Justitz is a multi-talent residing in Bali. He's a writer, a sculptor and a musician. His latest publication «Amor & Amok in Bali» (Love & Hate in Bali) shows his own interesting perspective on the bomb crisis in Bali.

The reception started with the opening speech by the President, followed by the ribbon-cutting ceremony and a short brief of all three artists. The exhibition not only received much attention and warm welcome from Thai and foreign participants, on the other hand, it has also publicly expressed the beauty of the art which is a combination of Western and Eastern through the eyes and minds of the artists of Switzerland.

Com/PKO


TAIWAN

Wirtschaftliche Zusammenarbeit fördern

Im Beisein des Staatssekretärs für Wirtschaft David Syz unterzeichneten der Präsident der Swiss Taiwan Trading Group (STTG) und Frau Ta-wen Chu vom Industrial Development and Investment Center (IDIC) in Taipeh eine Erklärung mit der Absicht, die Investitions-Zusammenarbeit zu fördern. Sei-

tens der Insel unterstrich auch der Vize-Minister für Wirtschaft Steve R.L. Chen die Bedeutung des Anlasses. Laut Inhalt des genannten Dokuments geht es erst einmal um die Schaffung eines günstigen Klimas und die Etablierung eines Komitees, um fortan interessierte Besucher zu beraten.

Inserat

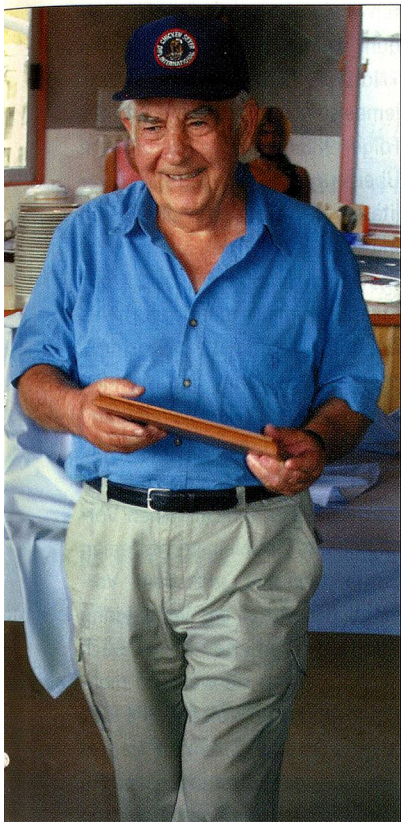


**Wahren Sie Ihre Interessen,
stimmen Sie in der Schweiz!**

www.aso.ch

NEW ZEALAND

Once again unforgettable



The founder of the Auckland Swiss shooting, Hans Enzler.

On the 6th June 2004 the Swiss Society of New Zealand held its traditional Queen's Birthday weekend AGM at the Auckland Club's Kaupakapaka Club House. It was attended by 50 odd members from the four North Island Clubs. Guest of Honour Ambassador Sylvie Matteucci-Keller and husband were welcomed. Speeches were held about voting in Switzerland and the problem of the New Zealand government's handling of AHV payments. Afterwards the Folklore Evening took place at the Sorrento Restaurant. Host-Club President Fritz Scheidegger welcomed the guests, around 150 members and as well participants from the Hungarian and Austrian Clubs. The "Wanderpreis" to this years Interclub Competition was given to the winners – Auckland. Yodeling and a lot of other different performances made this evening unforgettable.

Heinz Leuenberger

Reise für Auslandschweizer in Planung



Eidgenössisches Jodlerfest Aarau 2005

Das 26. Eidgenössische Jodlerfest, das vom 17. bis 19. Juni 2005 in Aarau statt findet, hat konkrete Formen angenommen.

Aarau wird für vier Tage zur Jodler-Hauptstadt. Das OK rechnet mit 200 000 Festbesuchern, 14 000 aktiven Teilnehmern sowie 2000 Vorträgen in den Wettlokalen. Das OK verzichtet auf ein Riesenzelt und setzt dafür auf kleinere Zelte und viele Bars, Beizen und Verpflegungsstände in der wunderschönen Aarauder Altstadt. Dies geschieht ganz nach dem Festmotto: «zämestoh und jutze».

Im August 2004 präsentiert sich das OK den Auslandschweizern am Auslandschweizerkongress in Winterthur. Am «Jodlerstand» haben die Besucher die Möglichkeit, sich über das Jodlerfest zu informieren und sich mit den ersten Merchandising-Artikeln einzudecken. Am Abend gibt der Jodlerklub Aarau heimatliche Klänge zum besten.

Das OK verhandelt gegenwärtig mit Reiseanbietern, um den Auslandschweizern günstige Reisemöglichkeiten zu offerieren. Falls das Angebot zu Stande kommt, können die Heimweh-Schweizer und Jodlerfans zu Sonderkonditionen nach Aarau reisen. Dieses einmalige Fest mit unzähligen Jodlerchören, Fahenschwingern und Alphornbläsern darf man sich nicht entgehen lassen. Reiselustige Auslandschweizer und Jodlerchöre finden auf der Website www.jodlerfest2005.ch Infos rund ums Fest sowie aktuelle Angaben zum geplanten Reiseangebot. *Com.*

FINNLAND

Miette Mäkinen-Forel ist nicht mehr

Miette Mäkinen-Forel war die Ärztin, die die psychiatrische Rehabilitation nach Finnland brachte. Geboren 1918 in Lausanne, verstarb sie nach langer Krankheit am 23. Mai in Jyväskylä.

Miette Forel schloss ihr Arztstudium 1947 in Genf ab und promovierte dort 1950 zum Dr.med. Von 1947–49 war sie Abteilungsärztin in der Lungentuberkuloseklinik Leysin. Dort traf sie ihren zukünftigen Ehemann Timo Mäkinen, der später Professor der Musikwissenschaften in Jyväskylä wurde. Mitte der 1950er Jahre zog die Familie nach Finnland.

Miette Mäkinen-Forel wandte sich bald der Psychiatrie im Spital Ohkola zu, wo sie von 1962–68 arbeitete. Ihre Karriere als Ärztin setzte sie im Spital Kangasvuori in Jyväskylä, zuletzt als Oberärztin bis 1981 fort. Das Arbeitsfeld in der psychiatrischen Klinik Kangasvuori war bei ihrem Amtsantritt sehr herausfordernd. In Pflege befanden sich Patienten, die schon seit 40 bis 50 Jahren interniert waren. Miette Mäkinen-Forel begann mit damals ungewohnten Reformen. Die Individualität und die Selbstständigkeit der Patienten wurde auf vielfache Art berücksichtigt,

sie bekamen die Macht und die Möglichkeit, selbst auf ihr Leben einzuwirken. Eine grosse Bedeutung hatten dabei die Pflege-Meetings, bei denen der Patient zusammen mit dem Pflegepersonal die eigene Rehabilitation plante. Die Einstellung von Miette Mäkinen-Forel gegenüber der psychiatrischen Pflege zeugte nicht nur von Begeisterung sondern auch von einer tiefen Herzensbildung und der Fähigkeit, die Einmaligkeit des Individuums zu respektieren. Es zeugt auch von ihrer allgemeinen lebensbejahenden Einstellung, von ihrem offenen Geist und

Optimismus. Dies zeigte sich auch in ihrem übrigen Leben. Viele der Veranstaltungen, die sie zusammen mit ihrem Mann Timo Mäkinen während der Jyväskylä-Kulturwochen veranstaltet hat strahlten eine solche Fülle von Kultur und Lebensfreude aus, wie man dies selten anderswo traf.

Ausschnitte eines Artikels von Antero Toskala, Professor für Psychologie an der Universität Jyväskylä, früherer Spitalpsychologe in Kangasvuori, erschienen in der Zeitung «Helsingin Sanomat».

UNGARN

Schweizer Verein hat neuen Präsidenten

Nach dreijähriger Arbeit hat der Präsident des Schweizer Vereins Ungarn, Emil Pintér (75), an der Generalversammlung im März 2004 sein Amt zur Verfügung gestellt. Die Versammlung hat ihn mit anhaltenden Applaus und einem Blumenstraus verabschiedet. Als neuen Präsidenten hat die über 100 Mitglieder zählende Ge-

neralversammlung Hans Schüpfer, Pétöfi u. 12, H-2119 Pécel gewählt. In seiner kurzen Antrittsrede versprach der neue Präsident, den Verein auch weiterhin erfolgreich zu führen. Als erstes Ereignis plant er eine Frühjahrsreise in den von einem Schweizer gegründeten Weiler Helvecia. *Com.*

KROATIEN

Klub gegründet

Der Mai 2004 wird in Kroatien mit der offiziellen Gründung des Schweizer Klubs in Erinnerung bleiben. Nicht zuletzt dank verschiedener Initiativen der Schweizer Botschaft in Zagreb, hörte man seit geraumer Zeit den Wunsch, dass sich Schweizer zusammenfinden mögen. So auch im Mai 2002, wo ein Ausflug nach Baška, auf der Insel Krk, über 80 in Kroatien wohnhafte Schweizer vereinte.

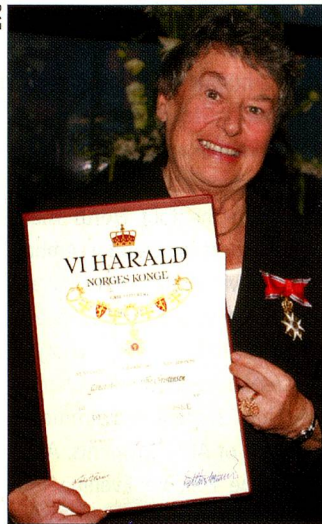
Von Dalmatien bis Slawonien, über das Vinodol, Istrien und die Region Zagreb, haben etwa 50 Mitbürger dem Aufruf Folge geleistet, die schweizerisch-kroatischen Farben unter der Bezeichnung

«Schweizer Klub in Kroatien» zu vertreten und bei der Gründung des Vereins anwesend zu sein.

Am 15. Mai 2004 präsentierte der Vorstand des Klubs im Hotel International in Zagreb die Statuten. Diese erste Generalversammlung wurde offiziell vom Schweizer Konsul in Kroatien, Raoul Incerti, eröffnet. Am Ende der Versammlung hat der Schweizer Botschafter in Kroatien, Marcus Kaiser, dieses Ereignis herzlich begrüsst und durch eine Rede unterstützt. Botschafter Kaiser spendierte vor dem darauffolgenden Nachtessen ein hervorragendes Apéro. *Raoul Incerti*

NORWEGEN

Schweizerin mit hohem Orden geehrt



Am 27. April wurde in einer feierlichen Zeremonie Lilly Christensen, geborene Hertig aus Zürich zum Ritter 1 Klasse des St.Olavs-Orden ernannt. Überreicht wurde der Orden von einem hohen Vertreter des königlichen Haushalts, die Verleihung wurde vom nationalen Fernsehen aufgezeichnet und von zahlreichen Pressefotographen festgehalten. Eine zu Recht stolze und gerührte Lilly Christensen dankte den zahlreichen Anwesenden, viele auch aus der Schweizer Kolonie in Norwegen.

Der St-Olavs Orden wurde 1847 von König Oscar I errichtet und ist nach dem 1030 in der Schlacht von Stiklestad umgekommenen und später heilig gesprochenen Olav Haraldsen, benannt, dem ersten König eines vereinten und christlichen Norwegen. Der Orden wird für besondere Verdienste um Norwegen und die Menschheit vergeben und ist eine der höchsten Auszeichnungen des Landes

Lilly Christensen, geboren am 6. April 1933 in der Schweiz, folgte ihrem norwegischen Ehemann 1963 in sein Heimatland nach Oslo. 1973 wurde sie Geschäftlei-

terein der Norwegischen Vereinigung zur Bekämpfung von Krebs «Norsk Forening til Kreftens Bekjempelse» und erreichte in der Folge 1988 durch ihre Energie, ihre Überzeugungskraft und ihre Qualitäten als Vermittlerin die Fusion mit der «konkurrierenden» Landesvereinigung gegen den Krebs («Landsforening mot Kreft»). Als Generalsekretärin der nun neugeschaffenen und umfassenden norwegischen Krebsvereinigung «Norske Kreftforening» führte sie einen laufenden Dialog mit den Vertretern der verschiedenen Vorstände und Gremien, verwaltete in Zusammenarbeit mit dem Vorstand die Mittel der Vereinigung und repräsentierte diese nach aussen. So war sie während mehreren Jahren im Vorsand des ECL (European Association of Cancer Leagues), und hatte in diesem Zusammenhang die Verantwortung für die Veranstaltungen der internationalen «Help-line»-Konferenzen. Im September 1997 wurde sie als Vizepräsidentin des ECL gewählt, 1002 dann als dessen Präsidentin bis 2003. Die norwegische Krebsliga hat durch ihre fast 30 jährige Tätigkeit stark an Profil gewonnen und konnte bedeutende Summen für den Kampf gegen den Krebs mobilisieren.

Lilly Christensen hat ihre Schweizer Wurzeln nie vergessen oder verleugnet, sie amtierte von 1986 bis 1990 als Präsidentin des Schweizer Klubs Oslo und blieb diesem auch danach eng verbunden. Ihr Mann hat als Architekt das Gebäude der schweizerischen Botschaft in Oslo mit entworfen. Trotz einiger illustrier Schweizer in der Geschichte Norwegens ist Lilly Christensen die erste Trägerin des St.Olavs-Orden mit (auch) Schweizer Pass! *HOK*

Inserat



Hinterlassen Sie Bleibendes – tun Sie etwas für unsere Landsleute im Ausland

Mit einem Legat oder einer Erbeinsetzung können Sie über Ihren Tod hinaus bestimmen, was mit Ihrem Geld, Ihren Immobilien oder Sachwerten passieren soll*. Die Auslandschweizer-Organisation wird die Mittel gemäss des Willens des Erblassers vollumfänglich für die Auslandschweizer einsetzen. Mit einem Legat oder einer Erbeinsetzung an die ASO setzen Sie ein bleibendes Zeichen der Solidarität mit unseren Landsleuten im Ausland.

*Dazu müssen Sie ein Testament verfassen. Wie das geht, erfahren Sie aus einer leicht verständlichen Informationsschrift, die Ihnen die ASO auf Anfrage gerne zuschickt: Rechtsdienst der ASO: Alpenstr. 26; CH - 3000 Bern 16. info@aso.ch

Helfen Sie uns helfen!